Traum vom Lateinamerikas

Nutzung der Atomenergie zu konsolidieren, zum Nutzen der bolivianischen Bevölkerung." Es wurden in den letzten Jahren mehrere Absichtserklärungen und Abkommen mit verschiedenen Ländern zur "friedlichen" Nutzung der Atomenergie unterzeichnet, die bis 2014 fast nicht an die Öffentlichkeit drangen. Bei einem Besuch in Argentinien im Mai 2014 sagte Evo Morales öffentlich, dass die Arbeiten zu Beginn "im Geheimen und hinter geschlossenen Türen" stattfanden, da die beauftragten Wissenschaftler ihn gewarnt hätten, die Sache zu verbreiten sei "sehr gefährlich" wegen einer möglichen negativen Reaktion der Bevölkerung gegen diese Energieform.

Beginn der Demonstration im Valle de la Luna (Mondtal), das ist Teil des fast unbesiedelten Gebietes zwischen den drei Städten - Touristenausflugsziel. Achocalla führt mit diesem Plakat den Marsch an, die Gemeinde ist als ökologische und produktive Gemeinde (Erzeuger von landwirtschaftlichen Produkten für die beiden Großstädte El Alto und La Paz) deklariert.

Seit 2007 besteht ein erstes Abkommen mit dem Iran - 2010 ratifiziert - zur "friedlichen" Nutzung der Atomenergie und zur Uranexploration. Bisher ist von 44 Uranvorkommen die Rede, die größten im Department Potosí.

2014 wurden Beziehungen zu mehreren Ländern aufgenommen, zuerst Frankreich, dann Argentinien und Russland. Mit der russischen staatlichen Atomgesellschaft Rosatom wurde vor wenigen Wochen ein Abkommen über die Begleitung der Erstellung eines Atomforschungszentrums und eines Atomkraftwerks unterzeichnet - in der Presse ist von 6.000 MW die Rede (Tschernobyl hatte 4.000 MW). Das Atomforschungszentrum umfasst einen Cyclotron-PET zur Krebsdiagnose, eine Gamma-Bestrahlungsanlage auf der Grundlage von Kobalt-60 zur Lebensmittelbestrahlung und Desinfizierung von medizinischem Material und einen Forschungsreaktor zur Herstellung von Radioisotopen. Alle drei Elemente sollen zusammen in einem Forschungspark installiert werden - vorgesehen ist ein Gelände am Stadtrand von La Paz, zwischen den Städten La Paz, Mallasilla und Achocalla, in den Badlands, dem instabilsten Gebiet überhaupt in dieser

Frankreich: CRIIRAD wehrt sich gegen die Europäische Kommission

NukeNews Die Europäische Kommission beabsichtigt, als zulässige Höchstwerte für die Kontamination unserer Nahrung in Folge eines Atomunfalls jene Werte festzusetzen, die zwischen 1987 und 1990 unter dem Druck der französischen Atomlobby festgelegt wurden. Diese Werte bedeuten inakzeptable potenzielle Risiken. Die ganz legale Kontamination könnte in Frankreich Zehntausende, im schlimmsten Fall vielleicht Hunderttausende Krebsfälle auslösen (nicht gerechnet andere, nicht krebsartige Erkrankungen und übertragene Schädigungen des Erbmaterials). Die Verbraucher hätten keine Möglichkeit, nicht kontaminierte von kontaminierten Lebensmitteln zu unterscheiden. CRIIRAD (Französische Kommission für unabhängige Forschung und Information über Radioaktivität), die 1986 in Folge der Katastrophe von Tschernobyl gegründet wurde, wehrt sich gegen die Pläne der Europäischen Kommission.

Sicherheit von AKWs in der Ukraine

NukeNews Die Ukraine plant die Verlängerung der Laufzeiten ihrer fünfzehn Atomreaktoren, die in der Mehrzahl in Kürze das Ende ihrer regulären Laufzeit überschreiten werden. Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) hat die Finanzierung eines Programms zur Sicherheitsmodernisierung zugesagt, das eine entscheidende Voraussetzung für die Verlängerung der Betriebsdauer der Reaktoren darstellt. In einem von Bankwatch koordinierten Projekt wird dieses Problem näher beleuchtet. Im Rahmen des Projekts wurde Ende April 2015 in der Ukraine eine Untersuchung und Informationserhebung durchgeführt.

http://bankwatch.org/our-work/projects/nuclear-power-plant-safety-upgrades-ukraine